

Laibacher Zeitung.



Abonnementspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 18, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 20 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 8 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofsgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 25. Jänner d. J. dem Oberrechnungsrathe des k. und k. gemeinsamen Obersten Rechnungshofes Johann Scheiringer aus Anlaß der von ihm erbetenen Ueberrahme in den bleibenden Ruhestand, in Anerkennung seiner vieljährigen sehr eifrigen und ersprießlichen Dienstleistung tagfrei den Titel und Charakter eines Regierungsrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 23. Jänner d. J. dem Oberbergrathe bei der Berghauptmannschaft zu Prag Mathias Lumbé aus Anlaß der über sein Ansuchen erfolgten Versetzung in den bleibenden Ruhestand in Anerkennung seiner vieljährigen pflichttreuen Dienstleistung den Titel und Charakter eines Berghauptmannes allergnädigst zu verleihen geruht.

Falkenhayn m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 19. Jänner d. J. dem Oberpostcontrolor Peter Oswald in Brünn in Anerkennung seiner vieljährigen pflichtgetreuen und ersprießlichen Dienstleistung tagfrei den Titel eines kaiserlichen Rathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Kronprinz Rudolf.

Stille steht noch immer der Pulschlag unseres öffentlichen Lebens. Alle Schichten der Bevölkerung, alle Organe der öffentlichen Meinung sind erfüllt von Wehklagen über das Verhängnis, welches uns betroffen; weit über die Grenzen des Staates, ja des Continents hinaus begegnen unsere Klagen schmerzhaftem Beileide. Nicht bloß an jenen Höfen, welche mit unserm Kaiserhause durch Bande des Blutes und der Freundschaft verknüpft sind; nicht bloß in jenen Staaten, welche uns durch politische Interessengemeinschaft nahestehen,

Feuilleton.

Episoden aus dem Leben des Kronprinzen.

Mitgetheilt von Moriz Jókai.

Es ist fürwahr gar lange her, daß ein ungarischer König mit seinen Gelehrten über das Zustandekommen eines wissenschaftlichen Werkes berathen hat; allein daran, daß jemals der ritterliche Sohn eines regierenden Herrschers dem gekrönten Vater ein selbst verfaßtes literarisches Werk überreicht hätte, daran erinnere ich mich schon gar nicht.

Gerade am Tage vor dem Tisza-Jubiläum erhielt ich einen Brief des Kronprinzen, in welchem mich der Königssohn verständigt, daß Se. Majestät ihn und die Redacteurs des Werkes „Die österreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild“ in Audienz empfangen und das erste Heft des Werkes entgegennehmen werde. In demselben beruft er mich zu sich zu einem zu Ehren der Redaction zu veranstaltenden Diner, in welchem er mich zugleich beauftragte, die Präsidenten des Redactions- und Künstler-Comités: Cardinal Haynald und Director Gustav Reketi in seinem Namen einzuladen. Ich eilte sofort zum Cardinal, es war niemand im Vorzimmer, und so mußte ich unangemeldet eintreten. Ich fand ihn bei der Arbeit, wie immer.

Der Kronprinz schrieb in seinem Briefe, daß ich vorerst schön diplomatisch erforschen solle, ob dem Cardinal die Reise nach Wien nicht beschwerlich fallen würde. Wenn er auch seine Gegenwart schwer entbehren würde, so würde er es doch nicht gerne sehen, wenn

sondern allüberall findet das lautere und innige Mitgefühl mit unserm Unglücke unzweideutigen Ausdruck.

Die Presse aller Länder und Sprachen beklagt das Unglück, das Oesterreich und sein Kaiserhaus betroffen; die Bevölkerungen fremder Staaten legen sich spontan die Enthaltung von Festlichkeiten auf, bei unseren diplomatischen Missionen im Auslande laufen ununterbrochene Condolenz-Bezeugungen ein, alle öffentlichen Körperschaften beeilen sich, der Dynastie und der Bevölkerung Oesterreich-Ungarns ihre Theilnahme zu manifestieren, und diese Theilnahme kennt keine Grenzen der Politik, der Sprache, der Gesinnung, der Interessen. Wenn irgend etwas, so ist dieses allgemeine und von Herzen kommende Mitgefühl aller civilisirten Staaten und Nationen geeignet, in diesen Tagen größten Jammers schwachen Trost zu gewähren. — Es sind uns weiters folgende Mittheilungen und Depeschen zugekommen:

Wien, 3. Februar. Heute um halb 10 Uhr abends geht die Uebertragung der Leiche in die Hofburgpfarrkirche vor sich. Der Hof- und Burgpfarrer erscheint vor der oberwähnten Stunde mit seiner Assistenz und segnet die Leiche ein, worauf dieselbe erhoben und mit folgender Begleitung vom kaiserlichen Appartament über die Säulengänge, den Theatergang und die Botschafterstiege in die Hofburgpfarrkirche getragen wird: Ein Hoffourier, die Sänger der Hofmusikkapelle, das Miserere singend, der Hof- und Burgpfarrer mit der Inful, unter Vortritt seiner Assistenz und unter Vortragung des Pfarrkreuzes, ein Kammerfourier, der Obersthofmeister, der Flügeladjutant und der Ordnonanzofficier des Höchstverbliebenen. Der Leichnam im Sarge, mit einem weißtaffetenen Ueberthane zugebedt, auf einer mit schwarzem Tuche überzogenen Bahre, wird von Kammerdienern, unter Beihilfe von Leiblackaien getragen. Zwei Arcieren- und zwei ungarische Leibgarden, dann vier Trabanten und vier Leibgardereiter leisten neben dem Sarge die Begleitung. An jeder Seite desselben gehen außerdem drei Edelknaben mit brennenden Windlichtern. In der Halle vor der Hofburgpfarrkirche erwarten der erste Obersthofmeister und der Oberceremonienmeister die Leiche. Der Sarg wird in die Kirche getragen, auf das Schaubett gehoben und von dem Hof- und Burgpfarrer nochmals eingesegnet, worauf sich alles entfernt und die Kirche geschlossen wird.

Montag, den 4. Februar, um 8 Uhr früh beginnt, nach vorausgegangener abermaliger Einsegnung, der Einlaß des Publicums zu der auf dem Schaubette

ausgestellten kaiserlichen Leiche. Die Kirche und die Oratorien sind schwarz spaliert, die Betstühle schwarz überzogen, die Altäre mit schwarzen Kreuztuchern behängt, auf welchen die Wappen des Höchstverbliebenen angebracht sind. Das ringsum reich beleuchtete Trauergerüste ist mit schwarzem Tuche, und die Stelle, wo der Sarg steht, mit Goldstoff bedeckt, oberhalb ist ein schwebender schwarzer Baldachin aufgezogen. Auf dem Schaubette sind die kaiserliche Prinzenkrone, der Erzherzogshut und der Generalshut sammt Säbel, dann die Orden des Höchstverbliebenen auf schwarzen Sammpolstern ausgelegt. Während der Exposition sind die Ehrenposten am Schaubette von den Leibgarden besetzt, und werden von Geistlichen, Kammerdienern, Thürhütern und Leiblackaien bestanden gehalten. Nachmittags um 5 Uhr wird der Einlaß geschlossen. Dienstag, den 5. Februar, findet, nach einer von dem Hof- und Burgpfarrer vorgenommenen Einsegnung, von 8 Uhr früh bis 12 Uhr mittags der abermalige Einlaß des Publicums statt. An beiden Tagen werden von 8 bis 12 Uhr an allen Altären Seelenmessen gelesen, um 10 Uhr vormittags, und am Montag auch nachmittags um 5 Uhr wird das Miserere von der Hofmusikkapelle abgesungen. Von 12 bis 1 Uhr werden die Kirchturmglöden geläutet.

Dienstag, den 5. Februar, findet um 4 Uhr nachmittags das Leichenbegängnis statt. Der Sarg wird durch Kammerdiener unter Beihilfe von Leiblackaien, vom Schaubette herabgehoben und nach nochmaliger Einsegnung durch den Hof- und Burgpfarrer zu dem Leichenwagen in den Schweizerhof hinabgetragen. Zwei Hoffouriere, ein Capellengehilfe mit dem Kreuze, die Hofcapellendiener mit dem Incensum und Asperges, dann zwei assistierende Hofkapläne und der Hof- und Burgpfarrer, endlich ein Kammerfourier treten hierbei vor. Der Obersthofmeister, der Flügeladjutant und der Ordnonanzofficier des Verewigten folgen dem Sarge. Acht Edelknaben mit Wachsackeln, sechs Arcieren- und sechs ungarische Leibgarden, von außen aber: acht Trabanten-Leibgarden und acht Leibgardereiter, unter Vortritt ihrer Chargen, leisten zu beiden Seiten die Nebenbegleitung. Nunmehr wird der Sarg in den Wagen gehoben, und beginnt der Leichenzug unter dem Geläute der Kirchturmglöden. Denselben eröffnet ein Zug Cavallerie, dann folgen: Ein Hofeinspanier zu Pferde, ein zweispänniger Hofwagen mit einem Kammerfourier, ein zweispänniger vierfüßiger Hofwagen mit Kammerdienern, eine Escadron Cavallerie, ein Hofeinspanier zu Pferde,

kamen aus dem Herzen. Die ganze feierliche Scene trug den Charakter einer wahrhaft patriarchalischen Begrüßung und Annahme. Als der König dem Kronprinzen die Hand reichte und dieser dieselbe küßte, erinnerte uns das an unsere eigenen puritanischen alten Sitten.

Sobann überreichte der Kronprinz dem Könige die ersten Hefte des Werkes in ungarischer und deutscher Sprache, worauf Se. Majestät sich zu mir wandte und in ungarischer Sprache seine Anerkennung der Redaction und den Mitarbeitern gegenüber aussprach, daß sie in so kurzer Zeit das Inslebentreten eines mit so vielen Schwierigkeiten verbundenen Werkes ermöglichten. Sodann conversierte der König mit den beiden Redacteurs längere Zeit und wünschte Auskunft über die Details der Zusammenstellung und Edition des Werkes.

Mit einemmale wandte er sich wieder zu seinem Sohne: „Diesen Artikel hast du geschrieben, nicht wahr?“ frug er, auf den einleitenden Artikel hinweisend, und dann richtete er plötzlich die Frage an die Redacteurs: „Ist dieser Artikel gut geschrieben?“ Worauf ich noch außer der gebührenden Antwort sagte, daß der Kronprinz der beste Schriftsteller dieses Werkes sei. Und darin lag nicht die geringste Schmeichelei. Kronprinz Rudolf besaß einen so gedungenen, markanten und ausdrucksvollen Stil, welcher in wenigen Zeilen ein ganzes Bild zu geben vermag, daß wir diesen uns alle zum Muster nehmen können: dies- und jenseits der Leitha.

Nach dieser feierlichen Uebergabe kehrten wir in die Appartements des Kronprinzen zurück. Bei der

ein Hoffourier zu Pferde, ein sechsspänniger Hofwagen mit dem Flügeladjutanten und dem Ordonnanzofficier — an jedem Wagenschlage ein Leiblakai. Ein sechsspänniger Hofwagen mit dem Obersthofmeister des Höchsterblichenen — an jedem Wagenschlage zwei Leiblakaien, die Leiblakaien paarweise, zwei Hoffouriere, der sechsspännige schwarze, mit sechs Schimmeln bespannte Leichenwagen mit dem Sarge. An jeder Seite gehen vier Leiblakaien und mit brennenden Wachsfackeln vier Edelknaben. Sechs Arcieren-Leibgarden rechts, sechs ungarische Leibgarden links, von außen aber: Acht Trabanten-Leibgarden rechts und acht Leibgardereiter links, leisten die Begleitung; eine Compagnie Infanterie und eine Escadron Cavallerie machen den Schluss. Der Zug nimmt den Weg über den Burgplatz, Michaeler- und Josefsplatz, durch die Augustiner- und Tegetthoffstraße zu den Kapuzinern auf dem Neuen Markte. Schon früher haben sich die Hof- und Staatsbeamten, der Stadtmagistrat, die Cleriseien und Spitäler in der Augustiner-Hofkirche versammelt, von wo sie dem Leichenzuge bis zur Kapuzinerkirche vortreten und an derselben vorüberziehen. Das Innere der Kapuzinerkirche ist schwarz ausgeschlagen, die Kniebänke und Kirchenstühle sind schwarz überzogen, der Fußboden ist schwarz belegt. Auf die Meldung, dass die Leiche herannahe, verfügen sich die bereits incognito angekommenen Allerhöchsten und höchsten Herrschaften in die Kirche auf die bestimmten Plätze. Der k. k. Hofstaat und alle übrigen geladenen Gäste haben sich daselbst schon vorher eingefunden. Sobald der Leichenwagen an der Hauptpforte der Kapuzinerkirche angelangt ist, wird der Sarg herabgehoben, von dem Pontificanten an der Spitze der Geistlichkeit empfangen, unter deren Vortritt in die Kirche getragen und auf die in der Mitte derselben aufgestellte, rings mit brennenden Lichtern umgebene Trauerbahre niedergelassen. Der Obersthofmeister, der Flügeladjutant und der Ordonnanzofficier des Höchsterblichenen folgen bis dahin und begeben sich dann zu der für sie vorhergerichteten Kniebank. Nun erfolgt die feierliche Eingsegnung, worauf von den Sängern der Hofmusikkapelle das Libera abgesungen wird. Der Sarg wird sodann erhoben und unter Trauergebeten und Fackelbegleitung in die Gruft hinabgetragen. Der Pontificant geht mit der assistierenden Geistlichkeit voran. Der Erste Obersthofmeister mit dem Stabe, der Obersthofmeister, der Flügeladjutant und der Ordonnanzofficier des Verewigten folgen dem Sarge. Die Leibgarden, Edelknaben, u. s. w. bleiben in der Kirche zurück. Unten in der Gruft geht die nochmalige Eingsegnung vor sich. Nach Beendigung der Gebete übergibt der Erste Obersthofmeister dem Guardian der PP. Kapuziner die Leiche und empfiehlt dieselbe seiner Obhut, händigt demselben den Schlüssel zum Sarge ein, worauf alle aus der Gruft in die Kirche zurückkehren. Während dieses in der Gruft vor sich geht, verlässt der Allerhöchste Hof die Kirche, aus welcher sich dann auch alle übrigen Anwesenden entfernen.

Wien, 3. Februar. Vorgestern noch vor 8 Uhr erschien das Kaiserpaar an der Leiche seines einzigen Sohnes. Der Kaiser führte seine Gemahlin am Arme, als er aus seinen Appartements durch die langen Gänge der Hofburg dahinschritt. Der Kaiser und die Kaiserin schienen gefasst in dem großen Schmerze, der ihre Brust durchwühlte. Aber die Spuren desselben lassen sich nicht verkennen; mit zitternder Stimme

Verabschiedung verständigte mich der Kronprinz, dass er bei dem Festbankett einen Toast auf die Redacteurs und die Mitarbeiter ausbringen werde und dass er auf Haynald speciell toastieren werde, weil einem Cardinal dieselbe Ehre gebührt wie den königlichen Prinzen. Ich eilte ins „Hotel London“ zu Haynald. Durch das Vorzimmer mußte ich wieder unangemeldet bei ihm eintreten und ihn in seiner Siesta stören. Als er durch mich von dem Toaste des Kronprinzen verständigt wurde, ersafste er sofort die Lage. „Dann muß ich auch einen Toast auf den Kronprinzen ausbringen im Namen der Redacteurs.“ — „Und noch dazu deutsch und ungarisch, im Sinne des Dualismus.“ — „Und ich habe meinen Prälaten nicht hier, dem ich zu dictieren pflege.“ — „Belieben Sie mir zu dictieren.“ Und so geschah es, Haynald dictierte und ich schrieb. Es war das die Erwiderung auf jenen denkwürdigen Toast, mit welchem der Kronprinz der Monarchie seine geistige Armee, die österreichischen und ungarischen Schriftsteller, an seinem eigenen Tische begrüßte.

Das Arbeitszimmer des Kronprinzen. Dieses Appartament ist durch den Geschmack und die Pracht der Zusammenstellung interessant; noch mehr wird es dies, wenn man die Provenienz der einzelnen Bestandtheile kennt. Denn dieses Zimmer ist nicht so eingerichtet, wie es ein Hof-Tapezierer aus dem Theuersten arrangiert — hier ist mit jedem Gegenstande irgend eine Erinnerung verknüpft, angefangen von dem ober dem Baldachin schwebenden Königsadler, welchen der Kronprinz selbst erlegte. Auch das andere besteht aus Erwerbungen lehrreicher und romantischer Reisen, aus Ehrengeschenken

sprach der Kaiser die wenigen Worte, die in diesem Augenblicke von ihm gehört wurden. Der Kaiser und die Kaiserin knieten an dem Bette nieder, in stummem Schmerze versunken. Lange verblieben die erlauchten Herrschaften um ihr verschwundenes Glück versammelt, und als sie aus dem Trauergemach traten, da hatten Ihre Majestäten und die Kronprinzessin Thränen in den Augen. Se. Majestät, dem äußeren Scheine nach gefasst, sagte nach schwerem Seufzen: „Wir waren zu stolz auf unseren Rudolf.“ — Cheborgefsten, als die ganze trauererfüllte kaiserliche Familie beim Monarchen versammelt war, wurde auch die kleine Erzherzogin Elisabeth, die Waise des edlen Verstorbenen, herbeigeführt. Da fragte das bezaubernde Kind, zum heißgeliebten Großvater gewendet: „Nicht war, der gute Papa ist nun zum lieben Gott gegangen, zu dem wir sonst beten?“ Und als über diese rührenden Worte des Kindes alle in Thränen und Schluchzen ausbrachen, meinte das Kind bestürzt: „Hab' ich denn etwas Schlimmes gesagt?“

Wien, 3. Februar. Wie verlautet, wird ein Armeebefehl des Kaisers und Königs der Armee den Tod des Kronprinzen verkünden, der von seinem ersten Tage bis zu seinem letzten Athemzuge dem Heere angehört, und schließlich wird die Bestimmung getroffen, dass das 19. Infanterie-Regiment, dessen Oberst-Inhaber der Dahingeforderte war, für ewige Zeiten den Namen „Kronprinz Rudolf“ zu tragen habe.

Wien, 3. Februar. Die Kaiserin legte auf den Sarg ihres Sohnes einen Kranz von seltener Pracht nieder, den aber weder ein Band noch irgend eine Inschrift zierte. Es war dies der Wunsch der hohen Frau. Der Kranz ist aus Maiglöckchen — der Lieblingsblume des verbliebenen Thronfolgers — weißen Rosen, weißen Nelken und weißen Camilien zusammengeflochten. Ein sehr feiner schwarzer Flor bedeckt denselben vollständig. Statt des Bandes befindet sich am Kranze eine feine lange Crêpe-Schleife mit einem Knoten und an der Seite ein kleines Bouquet der vorerwähnten Blumen. Erzherzogin Marie Valerie legte gleichfalls einen ganz weißen Kranz aus Maiglöckchen und anderen weißen Blüten, ohne Band und Inschrift, nieder.

Aus der Handelskammer.

III.

VII. Herr Kammerrath Max Krenner berichtete, dass die k. k. Landesregierung der Kammer den von der Kirchenvorstellung St. Mathiae zu Buča für die dortigen Jahr- und Viehmärkte vorgelegten Markttarif zur Abgabe der Aeußerung über die Angemessenheit der Tariffätze übermittelt hat. Mit der Urkunde vom 30sten April 1842 haben Seine k. k. Apostolische Majestät Ferdinand I. der Gemeinde Buča im politischen Bezirke Gurksfeld die von jeher ausgeübte Berechtigung zur Abhaltung von Jahr- und Viehmärkten an fünf Tagen des Jahres bestätigt. Das Marktstandrecht zu Buča stand vor dem Jahre 1809 den Herrschaften Pleterjach und Ruckenstein aus dem Rechtsgrunde des Landesgerichtes zu. Mit Decret des Kreisamtes Neustadt vom 10. December 1825, Nr. 11.060, ist dasselbe der Pfarrkirche in Buča auf Grund der §§ 20 und 21 der Organisations-Verordnung vom 23. Juni 1814 (B. G. S. Band 1, Abth. II., p. 115) und der

von Herrschern des Orients, von Emiren freier Nomadenstämme, welche man nicht mit Geld erwerben kann, sondern nur auf Kosten gegenseitiger fürstlicher Munificenz, darunter aus solchen Seltenheiten, zu welchen man eine eingehende Explication braucht. Jedes Möbelstück, jede Waffe, jeder Teppich, jedes Geräth spricht von einer Geschichte und trägt jenen ausgebreiteten Horizont an sich, welchen der Kronprinz sich vor seinen Augen enthüllen sah.

Das Schicksal pflegt den hochgeborenen Männern ihrem Range gemäß Geschenke zu geben: dem Kronprinzen Rudolf hat es Gedanken gegeben. Ein denkender Königspross! Keine alltägliche Erscheinung. Und ein solcher, welcher seine Gedanken anderen mitzutheilen liebt und auch mit den Gedanken anderer sich bekannt zu machen wünscht. Der die Wahrheit zu sehen und zu hören wünscht, welcher der aufrichtigen Rede ein offenes Herz entgegenbringt, welcher so kühn ist, die Gegenmeinung zu provocieren und sie zu besiegen, wenn die seinige stärker ist; sie zu acceptieren, wenn er sie für richtig findet.

Dort an dem kleinen Schreibtische pflegt der Kronprinz mit den Redacteurs seines großen ethnographischen Werkes zu conferieren, wenn beide in Wien sind. Zu anderen Zeiten empfängt er sie in Budapest. Der Kronprinz hält sich keinen Privat-Secretär, er schreibt seine Briefe, seine Werke selbst und in einem so correcten Stil, dass sich in demselben niemals eine Streichung, eine Verbesserung befindet, selbst wenn sie ungarisch stilisiert sind. Bei der Redaction des kronprinzlichen Werkes: „Die österreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild“ kann man sagen, dass sich der Kronprinz die größte Last auferlegt hat. Die Artikel ge-

Gubernial-Currende vom 18. November 1824, Nr. 16.120 (B. G. S. Band 6, p. 462), aus dem Rechtsgrunde der Anweisung der Standplätze auf pfarrkirchlichem Grunde zuerkannt und seitdem von dieser stets factisch ausgeübt worden.

Die Ausfertigung obiger Urkunde vom Jahre 1842 auf Namen der Gemeinde Buča, statt auf Namen der Pfarrkirche daselbst, dürfte daher auf unrichtige Angabe der damaligen Vertreter der Gemeinde bezüglich des Rechtstitels zurückzuführen sein, weshalb auch seitens der Gemeinde niemals ein Anspruch auf die Standgelder erhoben wurde. Nach dem Thierseuchengesetze vom 29. Februar 1880, R. G. Bl. Nr. 35, müssen die Marktberechtigten die Kosten der sanitären Ueberwachung der Viehmärkte bestreiten. Diese betrugen im Jahre 1886 für die Viehmärkte in Buča 61 fl. 93 kr. Nach dem Tarife vom 25. November 1839 wurden folgende Marktgeldstandgelder eingehoben: Für eine große Markthütte 20 kr. WM. oder 35 kr. ö. W.; für eine mittlere und kleine Markthütte 6 kr. WM. oder 10-5 kr. ö. W.; für ein Pferd 3 kr. WM. oder 5-25 kr. ö. W.; für ein Stück Rindvieh 2 kr. WM. oder 3-5 kr. ö. W.; für ein Stück kleines Hornvieh und Schweine 1 kr. WM. oder 1 kr. ö. W.; für einen Töpferstand 6 kr. WM. oder 10-5 kr. ö. W.; für einen Korb mit Ware 2 kr. WM. oder 3-5 kr. ö. W. Zu einem späteren Zeitpunkte wurde noch beigelegt, dass für das Holz für die kleinen und mittleren Stände 10-5 kr. ö. W. zu zahlen ist.

Dieser Tarif ist theils ungenügend, theils mit Rücksicht auf die Kosten, die die Beaufsichtigung der Viehmärkte verursacht, zu gering, und deshalb hat die Kirchenvorstellung St. Mathiae zu Buča unterm 10. April 1887 folgenden Markttarif festgestellt: Von einer großen Markthütte 40 kr., von einer mittlern Markthütte 20 kr., von einer kleinen Markthütte 10 kr.; für das beigegebene Holz 11 kr., von einem Wagen 10 kr., von einem Warenkorb 5 kr., von einem Wagen mit Verkaufartikeln 20 kr., von einem Stück Rindvieh 4 kr., von einer Kalbin oder Kalb 3 kr., von einem großen Schwein 3 kr., von einem kleinen Schwein 2 kr., von einem Bod, Schaf, Ziege 2 kr., von einem Pferd 6 kr., von einem Fohlen 3 kr., von einem Töpferstand 11 kr., von einem Buschenschankstand 12 kr. Für das Recht, durch drei Jahre den Stand immer auf einer Stelle zu behalten, 35 kr., von einer großen Markthütte 2 bis 3 fl. und von einer kleinen Markthütte 1 bis 2 fl.

Die Gemeindevertretung von Studenc, zu der die Ortschaft Buča gehört, hat in ihrer Sitzung am 20sten März 1887 anerkannt, dass die Marktgebühren der Kirche St. Mathiae zu Buča seit 1825 gehören, weil die Märkte auf kirchlichem Grunde abgehalten werden. Die Kirche hat auch seit dieser Zeit die Einkünfte gehabt und auch die Auslagen bestritten. Die Gemeinde hat auch anerkannt, dass die Pfarrgemeinde Buča nicht eine selbständige Gemeinde, sondern Untergemeinde von Studenc war und dass die Kirche die Gebühren für das Marktprivilegium bezahlte. Der Vergleich des alten und des neuen Tarifes ergibt, dass folgende Tariffätze neu sind: 1.) Von einem Wagen 10 kr.; 2.) von einem Wagen mit Verkaufsartikeln 20 kr.; 3.) von einer Ziege, Bod oder Schaf 2 kr.; 4.) von einem Füllen 3 kr.; 5.) von einem Buschen-Schankstande 12 kr.; 6.) für das Recht, durch drei Jahre den Stand immer auf einer Stelle zu behalten: a) von einer großen Markthütte 2 bis 3 fl., b) von einer kleinen Markthütte

langen in der ersten Stilisierung in seine Hände und dann mit den Bemerkungen der Commissionen und der einzelnen Fachgelehrten wieder zurück, endlich erscheinen sie in verbesserter Gestalt wieder vor dem obersten Redacteur, welcher sodann die offenste, objectivste Kritik übt, und während er einerseits durch seine überraschenden Fachkenntnis imponiert, weiß er die zwischen den beiden Redactionen auftauchenden Meinungsverschiedenheiten mit seltenem Takte zu schlichten.

Wenn ein Dichter, ein Schriftsteller Vorliebe für seinen Schreibtisch hat, so ist dies eine gewöhnliche Erscheinung; er ist an denselben gewöhnt; aber der Kronprinz hat noch einen anderen Beruf, andere Vergnügungen. Sein Beruf weilt ihn zu einem Feldherrn; sein Vergnügen ist die Jagd. Zu beidem gehören kaltes Blut, starke Nerven, eine gestählte Constitution. Und diese Dinge sind dem Kronprinzen Rudolf reichlich beschieden worden. Er, der um Mitternacht aufsteht und in die Alpen zieht, in das Röhricht, in einem leichten Rocke, mit einem einläufigen Gewehre in der Hand, dessen Schuss den sicheren Tod bringt, von niemandem begleitet, als oft von einem unbekannten, fremden Führer, dem Sturme trotzend, schwere Mähen besiegend; findet all das für ein Vergnügen, was einen gewöhnlichen Gelehrten sofort der Unsterblichkeit — ja der anderen Welt zuführen würde.

Am nächsten Tage findet er am Schreibtische das höchste Vergnügen an der literarischen Arbeit, mochte heißes Blut, empfindsame Nerven, schwunghafte Phantasie gehören. Dass er an einem Tage Armeen leiten soll, am anderen Tage das Heer des Geistes: das ist das Außerordentliche.

1 bis 2 fl. Die übrigen Tariffätze sind gering erhöht worden, und zwar einer um 5 kr., einer um 9 1/2 kr., vier um je 1/2 kr., einer um 1 1/2 kr., zwei um je 1 1/4 kr., einer um 1/4 kr., einer um 3/4 kr.

Vergleicht man die neuen Tariffätze mit den durch das Gesetz vom 3. December 1868, L. G. Bl. Nr. 17, für Märkte festgesetzten Gebühren, so erreichen nicht alle die Höhe derselben, übersteigen sie aber in keinem Falle, selbst wenn man annimmt, daß einige Marktbefucher sich das Recht erwerben werden, ihre Markthütten oder Stände durch drei Jahre immer auf einer Stelle des Marktplatzes zu haben. Die k. k. Bezirkshauptmannschaft Gurktal befürwortet die Genehmigung des neuen Tariffes.

Da die Section aus den vorliegenden Acten ersehen hat, daß die Marktgebühren nicht zu hoch sind und daß der Marktverkehr mit keinen anderen als solchen Abgaben belegt wird, welche eine Vergütung für den überlassenen Raum, den Gebrauch von Ständen und für andere mit der Abhaltung des Marktes verbundene Ausgaben bilden, so kann sie nur den Antrag zur Annahme empfehlen: Die geehrte Kammer wolle sich in ihrer Aeußerung an die löbliche k. k. Landesregierung für die Genehmigung des Markttariffes für die Jahr- und Viehmärkte in Buča aussprechen. — Der Antrag wurde angenommen.

Politische Uebersicht.

(Kronprinz Rudolf.) Die Wissenschaft, welche der verewigte Kronprinz Zeit seines Lebens gepflegt und der er gehuldt hat wie kein anderer Fürst seiner Zeit, die Naturerkenntnis, hat das Schlusswort gesprochen über das unheilvolle Ereignis im Jagdschloß zu Meierling. Nur wenige Sätze sind es, in denen die berufenen Männer der Wissenschaft ihr Gutachten abgeben; allein ihr erschütternder Inhalt läßt keinen Zweifel mehr zu über die Art, wie Kronprinz Rudolf aus dem Leben schied, und über die physische Disposition, in welcher er nach der todtbringenden Waffe griff, um von sich ein Dasein abzuschütteln, das nach seinen tiefbetrübenden Vorstellungen ihm als zwecklos mochte erschienen sein. Der Sectionsbefund stellt fest, daß an der Leiche des Kronprinzen untrügliche Merkmale einer zu nicht normalen Geisteszuständen führenden organischen Veränderung des Gehirnes und der Schädeldecke wahrgenommen wurden. Als besonders bemerkenswert muß die «vorzeitige Verwachsung der Pfeil- und Kranznaht» angesehen werden, und auch die anderen pathologischen Erscheinungen alle, welche das Obductions-Protokoll einzeln anführt, reichen vollumfänglich hin, um die Schlussfolgerung zu rechtfertigen, daß der Kronprinz «in einem Zustande von Geistesverwirrung» die todtbringende Waffe gegen sein Haupt gerichtet und abgefeuert hat. Gleichgiltig erscheint es sonach und unerörtert zu bleiben, welche äußeren Umstände gerade in der letzten Zeit auf den Kronprinzen eingewirkt und seine, auf pathologische Zustände zurückzuführende, des allen Geschöpfen angeborenen Willens zum Leben sich entäußernde physische Disposition derart potenziert haben, daß der unglückliche Prinz plötzlich den Entschluß der Selbstvernichtung faßte und mit nicht gewöhnlicher Ruhe und Standhaftigkeit ausführte.

Nachdruck verboten.

Sieben und Leiden.

Roman aus der Pariser Gesellschaft von F. du Boisgobey. (19. Fortsetzung.)

«Aber Sie haben doch Freunde in der Metropole?»

«Nein, mein Herr!»

«Darf ich mir dann die Frage erlauben, was Sie hier zu thun beabsichtigen?»

«Ich möchte ein Engagement an irgend einem Theater bekommen. Ich habe eine gute Stimme und tüchtige Schule; mein Lehrer sagte mir, ich sei für die komische Oper geeignet.»

«Es ist nicht sehr leicht, ein solches Engagement zu erlangen. Hat Ihnen Ihr Lehrer wenigstens Empfehlungsbriefe an irgend einen Director mitgegeben?»

«Nein, für keinen Director, aber an eine seiner Schülerinnen, die, wie er mir sagte, sehr berühmt geworden sei. Sie lebt in Paris, und ich hoffe, daß sie sich nicht weigern wird, mir mit Rath und That beizustehen. Leider wußte mein Professor ihre Adresse nicht, und auch der Besitzer des Hotels, in welchem ich abgestiegen bin, behauptet, den Namen nicht zu kennen.»

D'Artige überlegte secundenslang, dann, alle Gedanken beständig, sprach er:

«Ich bin überzeugt, im Sinne der Dame, welche bereitwillig meine Hilfe zur Disposition stellt. Diese Dame ist die Gräfin von Vistrac. Ich heiße Albert d'Artige und bin Gesandtschaftssecretär.»

«Da Sie mir Ihren Namen genannt haben, so will ich Ihnen auch den meinen nicht vorenthalten, entgegnete die junge Fremde. «Ich heiße Andrea Vi-

(Parlamentarisches.) Alle Clubs des Abgeordnetenhauses haben sich Samstag zu Trauerkundgebungen versammelt. Der Hohenwart-Club beschloß auf Antrag des Obmannes Grafen Hohenwart einstimmig, den Ausdruck der innigsten Theilnahme für den Kaiser und die Kaiserin sowie für die Kronprinzessin Stephanie im Sitzungsprotokolle zu constatieren.

(Polnische Blätter) erfahren, daß der seinerzeit zur Deportation verurtheilte polnische Bischof von Wilna, Hryniewicz, infolge der russisch-vaticanischen Unterhandlungen begnadigt werden wird. Es soll ihm aber der Aufenthalt innerhalb des russischen Reiches nicht gestattet werden.

(Das Abgeordnetenhaus) wird nächsten Donnerstag seine Sitzungen wieder aufnehmen.

(Wiener Handelskammer.) Der Handelsminister hat der Wiederwahl des Rudolf Isbary zum Präsidenten und des F. W. Haardt zum Vicepräsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Wien für das Jahr 1889 die Bestätigung ertheilt.

(Zur Situation.) Politische Folgen in dem gewöhnlichen Sinne des Wortes kann das Ableben des Kronprinzen nicht haben. Nur ein Habsburger ist gestorben, nicht Habsburg, Oesterreich ist schwächer und ärmer, aber es ist noch Oesterreich. Auf die Staatsgeschäfte selbst hat der «erste Unterthan des Kaisers» ja noch keinen Einfluß genommen, so lebhaft er sich auch für sie interessiert hat. Der Gang der Regierungspolitik im Innern kann keine Veränderung erleiden. Auch eine Veränderung unserer auswärtigen Beziehungen ist nicht zu befürchten.

(Dem preussischen Abgeordnetenhaus) ist eine Gesetzentwurf, betreffend die Erhöhung der Civilliste um 3,500.000 Mark, zugegangen. Der Einbringung dieser Vorlage giengen bekanntlich Verhandlungen mit den Obmännern und Stimmführern der verschiedenen Clubs des Abgeordnetenhauses voraus, und die Vorlage kann als ein Ergebnis dieser Besprechungen betrachtet werden.

(Frankreich.) Der Gesetzentwurf betreffs der Wiedereinführung des Arrondissement-Scrutiniums enthält eine Uebergangsbestimmung, wonach bis zum Schlusse der Legislaturperiode keine partiellen Wahlen mehr stattfinden dürfen. Ein Schreiben Boulangers beglückwünscht die Patriotenliga zu ihrer Haltung während der letzten Wahlperiode, insbesondere Sonntags.

(Prinz von Battenberg.) Wie das Berliner «Militär-Wochenblatt» meldet, wurde Prinz Alexander von Battenberg auf sein Ansuchen von dem bisherigen Dienstverhältnisse à la suite des Garde du Corps-Regiments und des zweiten hessischen Dragoner-Regiments ausgeschieden.

(Die griechische Regierung) hat sich mit der Verlängerung der gemischten Gerichte in Egypten einverstanden erklärt, nachdem ihr die Ernennung eines neuen griechischen Richters beim Appell-Gerichtshofe zugesagt wurde.

(Samoa.) Die Nachricht, Deutschland habe auf Samoa an den Gegenkönig seines Schützlings Tamaiese, Mataafa, den «Krieg erklärt», ist dahin richtig-

gestellt worden, daß deutscherseits mit militärischen Mitteln wider Mataafa und dessen Anhang vorgegangen wird.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben über Vorschlag Sr. Excellenz des Herrn Ministerpräsidenten Grafen Taaffe aus einer anlässlich der Gedächtnisfeier Allerhöchstherr vierzigjährigen Regierung gewidmeten Wohlthätigkeitspende einen Betrag von 5000 Gulden für die allgemeine Poliklinik in Wien zu bestimmen geruht.

— (Kaiser Wilhelm) hat den telegraphischen Wunsch geäußert, doch zum Zeichenbegangnis nach Wien kommen zu wollen. Kaiser Wilhelm ließ vermelden, daß er auf keinerlei Etiquette reflectiere, er wolle Dienstag morgens ankommen und abends abreisen. Kaiser Franz Josef dankte abermals verbindlich und gab neuerlich dem Wunsche Ausdruck, daß Kaiser Wilhelm nicht komme.

— (Eine Art Naturwunder) ist in Nordamerika im Staate Georgia entdeckt worden. In der Nähe des neu entstandenen Ortes «Hillman» befindet sich eine felsige Gegend, die ganz von Electricität erfüllt ist. Die Felsen, der Erdboden, sogar das Wasser zeigen sich elektrisch. Wer zum Beispiel die Hand in den dort rinnenden Bach taucht, erhält einen starken elektrischen Schlag. Jedoch ist die Stärke der elektrischen Strömung nach den Tageszeiten verschieden, und wechselt wie Ebbe und Flut. Das Georgiamirakel beschäftigt die amerikanischen Gelehrten sehr eingehend, aber eine wissenschaftliche Erklärung der Erscheinungen ist ihnen bisher nicht gelungen.

— (Der Sarg des Kronprinzen.) Der Sarg, in welchem der verbliebene Thronfolger zur Ruhe bestattet wird, wurde Samstag fertiggestellt. Es ist ein Doppelsarg. Der äußere Sarg ist aus Eichenholz gebaut und ganz mit schwarzem Sammt überzogen. Die Ränder desselben zieren echte schwere Goldborten. Der Deckel des Sarges ist gleichfalls mit schwarzem Sammt überzogen und mit einem großen goldenen Kreuz aus Goldborten geschmückt. Rings um den unteren Theil des Sarges sind abwechselnd je eine goldene Krone und ein Adler angebracht und sechs Hentel von Metall befestigt. In diesen Sarg wird ein zweiter Sarg gestellt, der aus weichem Holz gefertigt und vollständig mit Goldstoff ausgeschlagen ist. Ebenso auch ist die Decke zum Sarge von innen mit Goldstoff ausgeschlagen. In den inneren Sarg wird eine Matratze und ein weißer Atlaspolster, auf welchem letzterem der Kopf ruhen wird, gelegt.

— (Eine bankrott gewordene Stadt.) Die Stadt Pisa ist insolvent geworden, und die Gläubiger wollen das Rathhaus mit Beschlagen besetzen lassen. Zur Abwehr dieser Maßregel schlägt ein italienisches Blatt eine Lotterie mit dem schiefen Thurm als ersten Preis vor.

— (Folgen eines Papageibisses.) Einer der bekanntesten Münchener Wirthe, Josef Grünwald, Besitzer des «Grand Hotel», ist an den Folgen eines Bisses, den ihm ein Papagei beigebracht hat, gestorben.

«Ah, Bianca Monti war befreundet mit Ihrem Vater?»

«Ja, und zwar so befreundet, daß auf einem der Bilder, welche in der Kirche Santa Maria Novella ausgestellt sind, auch ihr Porträt sich befindet. Es steht für mich außer allem Zweifel, daß die Dame die Tochter Vitale Vitellio's nicht unbeschützt von ihrer Schwelle weisen wird.»

«Auch ich zweifle daran nicht,» versetzte d'Artige, «aber die Dame, welche Sie suchen, ist heutzutage nicht mehr die Sängerin von einst; sie hat sich verheiratet und ist jetzt eine Gräfin, als welche sie tausend Rücksichten zu nehmen hat. Es wird erforderlich sein, daß ich ihr den Besuch, welchen Sie ihr zugedacht haben, im voraus ankündige. Wollen Sie mir den Brief Ihres Professors anvertrauen, damit ich ihn denselben übergebe?»

«Nein,» entgegnete die junge Italienerin rasch, «es liegt mir vielmehr daran, ihr das Schreiben selbst zu überbringen, wie mir dies mein Lehrer ganz besonders aufgetragen hat.»

«So theilen Sie mir wenigstens mit, wo Sie wohnen, und ich gebe Ihnen mein Ehrenwort, daß Sie von heute an in zwei Tagen entweder den Besuch oder einen Brief der Dame empfangen sollen.»

«Es sei!» erwiderte das junge Mädchen. «Das Hotel, in welchem ich abgestiegen bin, befindet sich Rue de Baur Nr. 22. Ich werde zwei Tage warten und erst, wenn ich bis dahin nichts vernommen habe, weitere Schritte thun.»

«Ich danke Ihnen verbindlich und gestatte mir, für den Fall, daß Sie meiner bedürfen sollten, Ihnen hier meine Karte, auf der zugleich meine Adresse verzeichnet steht, zu überreichen.»

(Fortsetzung folgt.)

tellio, mein Vater, Vitale Vitellio, war Maler und Dichter; er hat eine Tragödie geschrieben, die von dauerndem Werte ist, und wenn Sie Florenz jemals besuchen, können Sie in der Kirche St. Maria Novella zwei seiner Bilder sehen.»

«Ich danke Ihnen, daß Sie Vertrauen zu mir haben,» sprach d'Artige, der weder von dem großen Künstler Vitellio noch von seinen Werken ein Sterbenswörtchen vernommen hatte, «ich bin bereit, Ihnen zu dienen, und vielleicht kann ich Ihnen wirklich nützlich sein. Sie haben das Empfehlungsschreiben Ihres alten Professors zweifellos bei sich? Wollen Sie mir dasselbe zeigen?»

«Sehr gern,» entgegnete das junge Mädchen, indem sie ein kleines Handtäschchen öffnete und d'Artige ein ziemlich umfangreiches Couvert reichte, welches eine aus mehreren Zeilen bestehende Adresse trug.

«Nel suo Palazzo à Parigi» (in ihrem Palais zu Paris), lautete die etwas unklare Wohnungsangabe. Raum aber, daß er diese Worte gelesen, blieben d'Artige's Augen wie gebannt haften auf dem Namen, der auf dem Couvert zu lesen stand.

«Bianca Monti!» rief er dann in gänzlich veränderten Tone. «Bianca Monti ist es, an welche Ihr Lehrer Sie gewiesen hat?»

«Ja, mein Herr, Bianca Monti,» entgegnete das junge Mädchen, überrascht wegen des Ausdruckes sichtlich Fremdens in den Zügen d'Artige's. «Sie kennen die Dame, wie ich sehe?»

«Ganz Europa kennt sie!» entgegnete der Gesandtschaftssecretär mit ungewohnter Lebhaftigkeit. «Wie kam Ihr Gesangslehrer dazu, Sie speciell an diese Dame zu verweisen?»

«Weil sie seine Schülerin gewesen ist und außerdem meinen früh verstorbenen Vater nicht vergessen haben kann, mit dem sie einst befreundet war.»

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Trauerkundgebungen.) Beim k. k. Landespräsidium haben aus Anlass des plötzlichen Dahinganges Sr. kaiserlichen Hoheit des Kronprinzen Erzherzog Rudolf sich condoliert: Die Beamten der k. k. priv. Südbahn in Laibach, die Zeitung des «weißen Kreuzes», der Čitalnica-Verein, die «Glasbona matica», der Herr Straßhaus-Direktor für die Beamten der Männer-Strafanstalt in Laibach, die Zeitung des Instituts Waldherr, der katholische Gesellenverein, der Verein «Národní dom», «Dramatično društvo», der literarische Verein «Slovenska matica» und die Zeitung der Fachschule für Holzindustrie und Kunsttischerei. — Vom heutigen Tage ab liegt beim k. k. Landespräsidium ein Condolenzbogen auf. — Der Trauergottesdienst findet nach der Rückkehr des Herrn Landespräsidenten aus Wien statt.

— (Der krainische Landesausschuß) hat am Sarge des Kronprinzen Rudolf einen prachtvollen Kranz niederlegen lassen.

— (Aus Stein) berichtet man uns unterm 2. Februar: Die Trauerbotschaft, daß unser vielgeliebter Kronprinz Rudolf todt sei, hat hier die allgemeinste Theilnahme hervorgerufen. Schon am Abend des 30. v. M. kamen diesfällige Gerüchte nach Stein, und am 31. morgens wurden diese durch das bezügliche Extrablatt der «Laibacher Zeitung» zur Gewissheit. Alle hiesigen öffentlichen Gebäude, resp. solche, in welchen sich k. k. Ämter befinden, dann die Volksschule, Čitalnica, der Stadtpfarrthurm u. einzelne Privatgebäude wurden schwarz beflaggt. Ebenso wurde auf der sogenannten Kleinen Feste eine schwarze Flagge aufgehißt. Die Trauer ist eine allgemeine. Während dieser Tage waren der hochw. Herr Pfarrdechant J. Oblak namens des Decanates, der hochw. Herr Guardian namens des Franciscaner-Klosters, sämtliche hiesigen Staatsbeamten unter Führung des Herrn k. k. Bezirksrichters Guido Schmedig, der Gemeindevorsteher der Stadt Stein, Herr Franz Fischer, mit mehreren Gemeinderäthen, der Obmann der Bürgercorporation und des hiesigen Ortschulrathes, Herr J. Murnik, die Lehrerschaft, Herr Notar Dr. Schmidinger, die Obmänner des Veteranen-, «Vira», Čitalnica- und Feuerwehvereines von Stein beim Herrn Bezirkshauptmann erschienen und gaben ihrer innigen Theilnahme an dem schweren Schicksalsschlage Ausdruck, den unser allgeliebter Kaiser, das erlauchte Kaiserhaus und das ganze Reich erlitten. Vergnügungen, welche in diesen Tagen hätten stattfinden sollen, wurden abgesagt.

— (Die Handels- und Gewerbekammer) hielt Donnerstag abends eine außerordentliche Versammlung ab. Veranlassung hierzu gab die erschütternde Nachricht von dem unerwarteten Tode des allgeliebten Kronprinzen Erzherzog Rudolf. Die Kammer gedachte der außerordentlichen Eigenschaften, die so vorzüglich den edlen Geist des Lieblings der österreichischen Völker zierten. Die Trauer, in welche unser Allerhöchster Kaiserpaar und die verwitwete Kronprinzessin Stefanie versetzt wurden, fühlt die gesamte Bevölkerung Krains mit; und wie alle Stände ihr tiefgefühltes Beileid aus diesem Anlasse zum Ausdruck bringen, so ist auch die Handels- und Gewerbekammer der Dolmetsch der Gefühle des Handels- und Gewerbestandes. Die Versammlung der Handels- und Gewerbekammer beschloß daher, eine Deputation, bestehend aus drei Mitgliedern, zum k. k. Landespräsidium zu entsenden mit der Bitte, daß selbe möge das tiefgefühlte Beileid dem Allerhöchsten Herrscherpaar und der allgeliebten Kronprinzessin-Witwe zur Kenntnis bringen. — In die Deputation wurden gewählt die Herren Kammerräthe: Johann Baumgartner, Johann Horak und Franz Souvan.

— (Aus der Geschäftswelt.) Die Handels- und Gewerbekammer verhandelte an die Handels- und Gewerbetreibenden in Laibach folgende Mittheilung: Der unterzeichneten Handels- und Gewerbekammer ist von mehreren Geschäftsleuten die Mittheilung gemacht worden, daß sie anlässlich des unerseßlichen Verlustes, den das Allerhöchste Kaiserpaar, den die durchlauchtigste Kronprinzessin Stefanie, den Oesterreich-Ungarn durch den Tod des Kronprinzen Rudolf erlitten, zum Zeichen der Trauer und des tiefgefühlten Beileides die Geschäftslocalitäten heute als am Tage des Leichenbegängnisses nachmittags von 4 Uhr an geschlossen halten werden. Hievon werden über Wunsch mehrerer Geschäftsleute die p. t. Handels- und Gewerbetreibenden verständigt.

— (Aus Krainburg) schreibt man uns vom 2. Februar: Die erschütternde Nachricht vom plötzlichen Ableben Sr. kaiserlichen Hoheit des Herrn Erzherzogs Kronprinzen Rudolf hat alle Kreise der hiesigen Bevölkerung mit tiefster Trauer und aufrichtigem Schmerze erfüllt. Alle anlässlich des Faschings für die nächste Zeit in Aussicht genommenen öffentlichen Belustigungen, Bälle u. s. w. wurden abgesagt. An allen öffentlichen Gebäuden sowie an Gebäuden, in welchen Vereine ihre Vereinslocalitäten haben, wurden Trauerflaggen gehißt. Heute erschienen im Bureau des Herrn Bezirkshauptmannes: der Bürgermeister von Krainburg mit der Gesamtgemeindevertretung, der Lehrkörper des hiesigen Gymnasiums, eine Deputation der freiwilligen Feuerwehr in Krainburg, eine Deputation der Veteranenabtheilung, eine Deputation des

Vereines «Kardona Čitalnica» in Krainburg und eine Deputation des Vereines Bralno društvo in Krainburg, um den Gefühlen innigsten Beileides, unersehntlicher Trauer und Ergebenheit Ausdruck zu geben.

— (Zur heurigen Militärstellung) werden die in den Jahren 1866, 1867, 1868 und 1869 Gebornen berufen. Beim hiesigen Magistrate liegen die diesbezüglichen Verzeichnisse für Laibach bis 8. d. M. zur Einsichtnahme auf. Die Lösung der hiesigen Stellungspflichtigen der ersten Altersklasse findet am 9. d. M. um 11 Uhr vormittags im Magistratssaale statt.

— (Section «Krain» des Alpenvereines.) Das Programm des jüngsten Vortragsabends der Section «Krain» des Alpenvereines wurde durch einen von dem weit über die Grenzen Krains hinaus als gewaltiger Nimrod vor dem Herrn bekannten Sectionsmitgliede Herrn Victor Gallé, entschieden dem competentesten Fachmanne auf diesem Gebiete, gehaltenen, interessanten Vortrag «über die Gemse und ihre Jagd» eingeleitet, in dessen Verlaufe der Redner in fesselnder Weise das Vorkommen und die Lebensweise dieses echten Kindes der Berge sowie die verschiedenen Arten der Jagd auf dasselbe, die Pirsche, das Ansetzen und die Treibjagd sowie eine Abart des letzteren, den «Niegel», schilderte. Aus dem reichen Schatze der Erinnerungen an fröhliche Jagden, bei denen so manchem stolzen Gemsebock, früher als es dem alten Herrn wohl lieb gewesen sein mochte, das letzte Hallali geblasen wurde, eine herausgreifend, schilderte sodann der Vortragende eine Jagd, in deren Verlaufe es ihm trotz anfänglichen Mißgeschickes glückte, acht Gemsen zur Decke zu bringen. Dem im Namen der Versammlung von Herrn Johann Baumgartner an den Vortragenden gestellten Ersuchen in liebenswürdigster Weise nachkommend, schilderte Herr Victor Gallé zum Schlusse eine von ihm vor mehreren Jahren in Gesellschaft des in Jäger- und Touristenkreisen wohl bekannten alten Smereč von Mojstrana unternommene Bärenjagd im Kothale, bei der derselbe eine Bärin sammt einem Jungen erlegte. Lauter Beifall folgte den mit regstem Interesse verfolgten Ausführungen des Vortragenden, dem sodann namens des Sectionsausschusses der Obmannstellvertreter Herr Werkwart Baron Schönbberger — der Obmann war durch Unwohlsein am Erscheinen verhindert — den Dank für den den Anwesenden bereiteten genussreichen Abend aussprach.

— (Aus Idria.) Anlässlich des Hinscheidens Sr. kaiserlichen Hoheit des Kronprinzen Rudolf haben die k. k. Berg-Direction in Idria und die Gemeindevertretung der Stadt Idria Trauerkundgebungen beschlossen und selbe dem Herrn Bezirkshauptmann in Voitsch zur weiteren Vorlage zugemittelt. In Idria hat man sich geeinigt, sämtliche Faschings-Unterhaltungen für die Zeit der tiefsten Trauer einzustellen.

— (Personalnachricht.) Der hier stationiert gewesene und später mit Wartegebühr beurlaubte Militär-Intendant Herr Emil Ubl trat in den Ruhestand.

— (Hilfsbeamtenverein für Krain.) Der Vereins-Ausschuß ersucht uns, Nachstehendes mitzutheilen: Alle jene Herren Hilfsbeamten, denen diesertage die Vereinsstatuten und Beitritts-Erklärungen per Post zugeschickt worden sind, werden hiemit ersucht, ihren Beitritt zum Vereine bis längstens 10. Februar l. J. dem Ausschusse mitzutheilen, beziehungsweise die genau ausgefüllten Beitritts-Erklärungen einzusenden. Die Mitgliedergebühren — welche per Postanweisung einzuschicken sind, betragen für jeden Einzelnen, u. zw.: an Beitrittsgebühr 1 fl., als Januar- und Februar-Rate (à 50 kr.) zum Krankenfonde 1 fl., an vierteljährlicher Rate zum Unterstützungsfonde 50 kr., daher zusammen 2 fl. 50 kr.

— (Ernennung und Versetzung.) Der Ranglist beim k. k. Bezirksgerichte in Neumarkt, Herr Jakob Butalič, wurde zum k. k. Bezirksgerichte in Radmannsdorf versetzt und Herr Franz Pleničar zum Ranglisten beim k. k. Bezirksgerichte in Neumarkt ernannt.

— (Tod durch Uebergenuss von Brantwein.) Der Handelsmann August Beniger in Jülich-Feistritz war am Abende des 29. Jänner damit beschäftigt, seinen Slivovitz in Flaschen abzugießen. Gegen 6 Uhr abends kam der 33jährige Josef Skarbolje aus Feistritz in ziemlich angeheitertem Zustande vor das Geschäftslocale des erwähnten Kaufmannes, sah eine Weile der Arbeit zu und erbot sich schließlich, dabei zu helfen. Beim Ueberfüllen war eine Quantität von beiläufig 1 1/2 Liter im Kessel ausgeflossen und hatte sich am Boden in einer Vertiefung gesammelt. Josef Skarbolje, ein dem Trunke ergebenes Individuum, legte sich nun auf den Bauch und schlürfte den größten Theil des Brantweins aus. Dann trat er den Heimweg an. Auf dem Wege stürzte er, seiner Sinne nicht mehr mächtig, zusammen und mußte von Passanten nach Hause befördert werden, wo er, ohne die Besinnung wieder erlangt zu haben, am Morgen des anderen Tages an Nerven- und theilweiser Gehirnlahmung gestorben ist.

— (Unglücksfall oder Selbstmordversuch?) Die in unserem Blatte nach den «Novice» unter obigem Schlagworte gebrachte Notiz, betreffend den pensionierten Ingenieur Herrn Josef Černy, bedarf, wie man uns mittheilt, einer theilweisen Richtigstellung. Der Vorfall

reducirt sich nach der uns zukommenden Mittheilung darauf, daß Herr Černy am genannten Tage am Glatt-eis ausglitt und zu Boden fiel, wobei er am Kopfe eine derartige Verletzung erlitt, daß er erst nach einigen Minuten zur Besinnung kommen konnte.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Btg.»
Wien, 4. Februar. Der Einlaß des Publicums in die Hofkapelle, wo die irdischen Reste des Kronprinzen aufgebahrt sind, begann um acht Uhr morgens. Ein endloser, immer wieder sich erneuernder Menschenstrom wogt die den Zugang bildenden Straßen. Die Hofkapelle ist schwarz ausgeschlagen, Leibgarden halten die Ehrenwache. Die Haltung der Bevölkerung ist musterhaft. Die «Montagsrevue», die «Sonn- und Montagszeitung», «Extrapost» und die übrigen Wochenblätter schließen sich mit tiefgefühlten Nachrufen dem allgemeinen Trauerchore der Wiener Presse an. Weitere Kranzspenden sind von der Königin Victoria, vom Prinzen und der Prinzessin von Wales, Prinzessin Beatriz eingetroffen. Minister Freiherr v. Fejervary legte namens der ungarischen Landwehr einen prachtvollen Kranz auf den Sarg des Kronprinzen nieder.

Wien, 4. Februar. Der österreichisch-ungarische Verein in Cincinnati richtete an den Ministerpräsidenten Grafen Taaffe die Bitte, den Ausdruck des tiefsten Beileides dem Kaiser zu Füßen zu legen. In der Generalversammlung der österreichisch-ungarischen Bank drückte der Präsident die tiefe Trauer über das erschütternde Ereignis im Kaiserhause aus, wobei sich die Anwesenden von den Sigen erhoben. Kranzspenden wurden weiters dargebracht: vom Herzogspaar Nassau, von der Stadt Temesvar, von der Gemeinde Jichl, vom österreichischen Schützenbund, vom Rudolfiner-Verein und von den Damen Budapests. Heute abends um 8 Uhr wurden die Vertreter der österreichischen, ungarischen und ausländischen Presse zur Bahre des Kronprinzen geführt. Zum Leichenzuge sind bereits eingetroffen: Ministerpräsident Tisza, die Minister Csáky, Szeghenyi und Jabinji, die Präsidenten des ungarischen Reichstages Bay und Pechy, eine Deputation des Oberhauses, 60 ungarische Abgeordnete, eine Deputation der ungarischen Landwehr. Aus den Provinzen treffen Berichte über Trauerkundgebungen aller Bevölkerungsschichten ein.

Berlin, 4. Februar. Der Erbprinz von Meiningen und Commandeur des Kaiser-Franz-Josef-Garde-Grenadierregiments ist zur Leichenfeier nach Wien abgereist.

Dresden, 4. Februar. Morgen bleiben wegen der Leichenfeier in Wien beide Hoftheater geschlossen.

Athen, 4. Februar. Kaiser Franz Josef beauftragte den Gesandten Baron Rosjel, der Königs-Familie für die Theilnahme an dem Trauerfalle seinen Dank auszusprechen. Mittwoch findet in der katholischen Kirche ein Trauergottesdienst statt, welchem auch die Königs-Familie anwohnen wird.

Angelommene Fremde.

Am 3. Februar.
Hotel Stadt Wien. Engel, Geßler u. Grünberger, Kiste, Wien.
— Rofa, Privatier, Triest. — Klein, Kfm., Teplitz. — Baronin Gail, Statthalterei-Secretärs-Witwe, mit zwei Töchtern. — Gardolani, Krainburg. — Kohnstamm, Kfm., München. — Fiala, Reisender, Wien. — Gustin, Rudolfsbergt.
Hotel Elephant. Camus, Großgrundbesitzer, Triest. — Engel, Kaposvar. — Jošt, Agram. — Löw, Kfm., Prag. — Pirnat, k. k. Notar, Sittich. — Pollat, Kfm., Wien.
Gasthof Kaiser von Oesterreich. Schmidt, Eger.
Hotel Südbahnhof. Radislar, Krainburg. — Raznošnik, Les. Gärtner, Klagenfurt. — Hübsch, Wien.
Hotel Vairischer Hof. Ruzička, k. k. Artillerie-Hauptmann, Steier. — Wazi, Triest. — Röhrl, Jurist; Voigensbach, Kaufmann, Wien.

Verstorbene.

Im Spitale:
Den 29. Jänner. Jakob Sever, Einwohner, 58 Jahre, Peritonitis. — Mathias Gregorič, Arbeiter, 30 Jahre, Lungenentzündung. — Maria Sustar, Amtsdieners-Witwe, 64 J., Gebärmutterkrebs.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

| Februar | Zeit der Beobachtung | Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt | Lufttemperatur nach Celsius | Wind | Anhalt des Himmels | Niederschlag in Millimeter |
|----------|----------------------|---|-----------------------------|------------|--------------------|----------------------------|
| 7. u. 8. | Mg. | 719.0 | — 3.6 | W. schwach | Schnee | 6.10 |
| 4. 2. | N. | 719.7 | — 0.4 | W. schwach | Schnee | Schnee |
| 9. | Ab. | 724.0 | — 0.6 | W. schwach | Schnee bewölkt | Schnee |

Schneefall den ganzen Tag mit geringen Unterbrechungen anhaltend. Das Tagesmittel der Temperatur — 1.2°, um 0.4° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Raglitz.

Gestreifte und carrierte Seidenstoffe von 80 kr. bis fl. 6.35 pr. Meter — (ca. 650 versch. Fabrik-Verbenet roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depot G. Henneberg (R. u. R. Hofstie.), Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 10 fr. Porto. (5825) 8-1

Course an der Wiener Börse vom 4. Februar 1889.

Nach dem officiellen Coursblatte.

| Staatsschulden. | Geld | Ware | Grundentf.-Obligationen | Geld | Ware | Defferr. Nordwestbahn | Geld | Ware | Actien von Transport-Unternehmungen. | Geld | Ware | Industrie-Actien | Geld | Ware |
|---------------------------------|---------|--------|-------------------------------|--------|--------|-----------------------|--------|--------|--|-----------------------------|-----------------------------|-------------------------------|--------|--------|
| 5% einheitliche Rente in Noten | 82.90 | 83.10 | 5% galizische | 104.25 | 104.90 | 106.90 | 107.30 | 107.30 | Albrecht-Bahn 200 fl. Silber | 55.75 | 56.00 | Bauges., Allg. Deft. 100 fl. | 88.00 | 89.00 |
| 1864er 4% Staatsloose | 250 fl. | 134.50 | 5% mährische | 109.00 | 109.00 | 200.00 | 201.00 | 201.00 | Wiener-Bahn 200 fl. Silber | 196.50 | 197.00 | Egypt. Eisen- und Stahl-Fab. | 59.50 | 60.50 |
| 1868er 5% Staatsloose | 500 fl. | 141.00 | 5% Krain und Kärnten | 108.00 | 108.00 | 143.70 | 144.30 | 144.30 | Westbahn 200 fl. Silber | 317.00 | 320.00 | in Wien 100 fl. | 57.50 | 58.50 |
| 1868er 5% Staatsloose | 100 fl. | 147.00 | 5% niederösterreichische | 109.50 | 110.00 | 121.00 | 121.50 | 121.50 | Donau-Reg.-Loose 20 fl. | 23.75 | 24.25 | Eisenbahn-Loose, erste 80 fl. | 105.50 | 106.50 |
| 1868er 5% Staatsloose | 100 fl. | 178.00 | 5% steirische | 104.75 | 105.00 | 99.60 | 100.20 | 100.20 | Donau-Reg.-Loose 10 fl. | 11.85 | 11.95 | Wien 100 fl. | 57.50 | 58.50 |
| 5% Dom.-Hypoth. 120 fl. | 60 fl. | 178.00 | 5% kroatische und slavonische | 104.00 | 105.00 | | | | Donau-Reg.-Loose 5 fl. | 5.92 | 6.00 | Wien 100 fl. | 57.50 | 58.50 |
| 4% Deft. Goldrente, steuerfrei | 111.30 | 111.50 | 5% fidejussoria | 105.00 | 105.15 | | | | Donau-Reg.-Loose 2 fl. | 2.37 | 2.42 | Wien 100 fl. | 57.50 | 58.50 |
| 4% Deft. Notenrente, steuerfrei | 98.35 | 98.55 | 5% Temeser Banat | 105.00 | 105.15 | | | | Donau-Reg.-Loose 1 fl. | 1.18 | 1.19 | Wien 100 fl. | 57.50 | 58.50 |
| | | | 5% ungarische | 105.00 | 105.15 | | | | Donau-Reg.-Loose 0.50 fl. | 0.59 | 0.60 | Wien 100 fl. | 57.50 | 58.50 |
| | | | | | | | | | Donau-Reg.-Loose 0.25 fl. | 0.29 | 0.30 | Wien 100 fl. | 57.50 | 58.50 |
| | | | | | | | | | Donau-Reg.-Loose 0.10 fl. | 0.12 | 0.12 | Wien 100 fl. | 57.50 | 58.50 |
| | | | | | | | | | Donau-Reg.-Loose 0.05 fl. | 0.06 | 0.06 | Wien 100 fl. | 57.50 | 58.50 |
| | | | | | | | | | Donau-Reg.-Loose 0.02 fl. | 0.03 | 0.03 | Wien 100 fl. | 57.50 | 58.50 |
| | | | | | | | | | Donau-Reg.-Loose 0.01 fl. | 0.01 | 0.01 | Wien 100 fl. | 57.50 | 58.50 |
| | | | | | | | | | Donau-Reg.-Loose 0.005 fl. | 0.006 | 0.006 | Wien 100 fl. | 57.50 | 58.50 |
| | | | | | | | | | Donau-Reg.-Loose 0.002 fl. | 0.003 | 0.003 | Wien 100 fl. | 57.50 | 58.50 |
| | | | | | | | | | Donau-Reg.-Loose 0.001 fl. | 0.001 | 0.001 | Wien 100 fl. | 57.50 | 58.50 |
| | | | | | | | | | Donau-Reg.-Loose 0.0005 fl. | 0.0006 | 0.0006 | Wien 100 fl. | 57.50 | 58.50 |
| | | | | | | | | | Donau-Reg.-Loose 0.0002 fl. | 0.0003 | 0.0003 | Wien 100 fl. | 57.50 | 58.50 |
| | | | | | | | | | Donau-Reg.-Loose 0.0001 fl. | 0.0001 | 0.0001 | Wien 100 fl. | 57.50 | 58.50 |
| | | | | | | | | | Donau-Reg.-Loose 0.00005 fl. | 0.00006 | 0.00006 | Wien 100 fl. | 57.50 | 58.50 |
| | | | | | | | | | Donau-Reg.-Loose 0.00002 fl. | 0.00003 | 0.00003 | Wien 100 fl. | 57.50 | 58.50 |
| | | | | | | | | | Donau-Reg.-Loose 0.00001 fl. | 0.00001 | 0.00001 | Wien 100 fl. | 57.50 | 58.50 |
| | | | | | | | | | Donau-Reg.-Loose 0.000005 fl. | 0.000006 | 0.000006 | Wien 100 fl. | 57.50 | 58.50 |
| | | | | | | | | | Donau-Reg.-Loose 0.000002 fl. | 0.000003 | 0.000003 | Wien 100 fl. | 57.50 | 58.50 |
| | | | | | | | | | Donau-Reg.-Loose 0.000001 fl. | 0.000001 | 0.000001 | Wien 100 fl. | 57.50 | 58.50 |
| | | | | | | | | | Donau-Reg.-Loose 0.0000005 fl. | 0.0000006 | 0.0000006 | Wien 100 fl. | 57.50 | 58.50 |
| | | | | | | | | | Donau-Reg.-Loose 0.0000002 fl. | 0.0000003 | 0.0000003 | Wien 100 fl. | 57.50 | 58.50 |
| | | | | | | | | | Donau-Reg.-Loose 0.0000001 fl. | 0.0000001 | 0.0000001 | Wien 100 fl. | 57.50 | 58.50 |
| | | | | | | | | | Donau-Reg.-Loose 0.00000005 fl. | 0.00000006 | 0.00000006 | Wien 100 fl. | 57.50 | 58.50 |
| | | | | | | | | | Donau-Reg.-Loose 0.00000002 fl. | 0.00000003 | 0.00000003 | Wien 100 fl. | 57.50 | 58.50 |
| | | | | | | | | | Donau-Reg.-Loose 0.00000001 fl. | 0.00000001 | 0.00000001 | Wien 100 fl. | 57.50 | 58.50 |
| | | | | | | | | | Donau-Reg.-Loose 0.000000005 fl. | 0.000000006 | 0.000000006 | Wien 100 fl. | 57.50 | 58.50 |
| | | | | | | | | | Donau-Reg.-Loose 0.000000002 fl. | 0.000000003 | 0.000000003 | Wien 100 fl. | 57.50 | 58.50 |
| | | | | | | | | | Donau-Reg.-Loose 0.000000001 fl. | 0.000000001 | 0.000000001 | Wien 100 fl. | 57.50 | 58.50 |
| | | | | | | | | | Donau-Reg.-Loose 0.0000000005 fl. | 0.0000000006 | 0.0000000006 | Wien 100 fl. | 57.50 | 58.50 |
| | | | | | | | | | Donau-Reg.-Loose 0.0000000002 fl. | 0.0000000003 | 0.0000000003 | Wien 100 fl. | 57.50 | 58.50 |
| | | | | | | | | | Donau-Reg.-Loose 0.0000000001 fl. | 0.0000000001 | 0.0000000001 | Wien 100 fl. | 57.50 | 58.50 |
| | | | | | | | | | Donau-Reg.-Loose 0.00000000005 fl. | 0.00000000006 | 0.00000000006 | Wien 100 fl. | 57.50 | 58.50 |
| | | | | | | | | | Donau-Reg.-Loose 0.00000000002 fl. | 0.00000000003 | 0.00000000003 | Wien 100 fl. | 57.50 | 58.50 |
| | | | | | | | | | Donau-Reg.-Loose 0.00000000001 fl. | 0.00000000001 | 0.00000000001 | Wien 100 fl. | 57.50 | 58.50 |
| | | | | | | | | | Donau-Reg.-Loose 0.000000000005 fl. | 0.000000000006 | 0.000000000006 | Wien 100 fl. | 57.50 | 58.50 |
| | | | | | | | | | Donau-Reg.-Loose 0.000000000002 fl. | 0.000000000003 | 0.000000000003 | Wien 100 fl. | 57.50 | 58.50 |
| | | | | | | | | | Donau-Reg.-Loose 0.000000000001 fl. | 0.000000000001 | 0.000000000001 | Wien 100 fl. | 57.50 | 58.50 |
| | | | | | | | | | Donau-Reg.-Loose 0.0000000000005 fl. | 0.0000000000006 | 0.0000000000006 | Wien 100 fl. | 57.50 | 58.50 |
| | | | | | | | | | Donau-Reg.-Loose 0.0000000000002 fl. | 0.0000000000003 | 0.0000000000003 | Wien 100 fl. | 57.50 | 58.50 |
| | | | | | | | | | Donau-Reg.-Loose 0.0000000000001 fl. | 0.0000000000001 | 0.0000000000001 | Wien 100 fl. | 57.50 | 58.50 |
| | | | | | | | | | Donau-Reg.-Loose 0.00000000000005 fl. | 0.00000000000006 | 0.00000000000006 | Wien 100 fl. | 57.50 | 58.50 |
| | | | | | | | | | Donau-Reg.-Loose 0.00000000000002 fl. | 0.00000000000003 | 0.00000000000003 | Wien 100 fl. | 57.50 | 58.50 |
| | | | | | | | | | Donau-Reg.-Loose 0.00000000000001 fl. | 0.00000000000001 | 0.00000000000001 | Wien 100 fl. | 57.50 | 58.50 |
| | | | | | | | | | Donau-Reg.-Loose 0.000000000000005 fl. | 0.000000000000006 | 0.000000000000006 | Wien 100 fl. | 57.50 | 58.50 |
| | | | | | | | | | Donau-Reg.-Loose 0.000000000000002 fl. | 0.000000000000003 | 0.000000000000003 | Wien 100 fl. | 57.50 | 58.50 |
| | | | | | | | | | Donau-Reg.-Loose 0.000000000000001 fl. | 0.000000000000001 | 0.000000000000001 | Wien 100 fl. | 57.50 | 58.50 |
| | | | | | | | | | Donau-Reg.-Loose 0.0000000000000005 fl. | 0.0000000000000006 | 0.0000000000000006 | Wien 100 fl. | 57.50 | 58.50 |
| | | | | | | | | | Donau-Reg.-Loose 0.0000000000000002 fl. | 0.0000000000000003 | 0.0000000000000003 | Wien 100 fl. | 57.50 | 58.50 |
| | | | | | | | | | Donau-Reg.-Loose 0.0000000000000001 fl. | 0.0000000000000001 | 0.0000000000000001 | Wien 100 fl. | 57.50 | 58.50 |
| | | | | | | | | | Donau-Reg.-Loose 0.00000000000000005 fl. | 0.00000000000000006 | 0.00000000000000006 | Wien 100 fl. | 57.50 | 58.50 |
| | | | | | | | | | Donau-Reg.-Loose 0.00000000000000002 fl. | 0.00000000000000003 | 0.00000000000000003 | Wien 100 fl. | 57.50 | 58.50 |
| | | | | | | | | | Donau-Reg.-Loose 0.00000000000000001 fl. | 0.00000000000000001 | 0.00000000000000001 | Wien 100 fl. | 57.50 | 58.50 |
| | | | | | | | | | Donau-Reg.-Loose 0.000000000000000005 fl. | 0.000000000000000006 | 0.000000000000000006 | Wien 100 fl. | 57.50 | 58.50 |
| | | | | | | | | | Donau-Reg.-Loose 0.000000000000000002 fl. | 0.000000000000000003 | 0.000000000000000003 | Wien 100 fl. | 57.50 | 58.50 |
| | | | | | | | | | Donau-Reg.-Loose 0.000000000000000001 fl. | 0.000000000000000001 | 0.000000000000000001 | Wien 100 fl. | 57.50 | 58.50 |
| | | | | | | | | | Donau-Reg.-Loose 0.0000000000000000005 fl. | 0.0000000000000000006 | 0.0000000000000000006 | Wien 100 fl. | 57.50 | 58.50 |
| | | | | | | | | | Donau-Reg.-Loose 0.0000000000000000002 fl. | 0.0000000000000000003 | 0.0000000000000000003 | Wien 100 fl. | 57.50 | 58.50 |
| | | | | | | | | | Donau-Reg.-Loose 0.0000000000000000001 fl. | 0.0000000000000000001 | 0.0000000000000000001 | Wien 100 fl. | 57.50 | 58.50 |
| | | | | | | | | | Donau-Reg.-Loose 0.00000000000000000005 fl. | 0.00000000000000000006 | 0.00000000000000000006 | Wien 100 fl. | 57.50 | 58.50 |
| | | | | | | | | | Donau-Reg.-Loose 0.00000000000000000002 fl. | 0.00000000000000000003 | 0.00000000000000000003 | Wien 100 fl. | 57.50 | 58.50 |
| | | | | | | | | | Donau-Reg.-Loose 0.00000000000000000001 fl. | 0.00000000000000000001 | 0.00000000000000000001 | Wien 100 fl. | 57.50 | 58.50 |
| | | | | | | | | | Donau-Reg.-Loose 0.000000000000000000005 fl. | 0.000000000000000000006 | 0.000000000000000000006 | Wien 100 fl. | 57.50 | 58.50 |
| | | | | | | | | | Donau-Reg.-Loose 0.000000000000000000002 fl. | 0.000000000000000000003 | 0.000000000000000000003 | Wien 100 fl. | 57.50 | 58.50 |
| | | | | | | | | | Donau-Reg.-Loose 0.000000000000000000001 fl. | 0.000000000000000000001 | 0.000000000000000000001 | Wien 100 fl. | 57.50 | 58.50 |
| | | | | | | | | | Donau-Reg.-Loose 0.0000000000000000000005 fl. | 0.0000000000000000000006 | 0.0000000000000000000006 | Wien 100 fl. | 57.50 | 58.50 |
| | | | | | | | | | Donau-Reg.-Loose 0.0000000000000000000002 fl. | 0.0000000000000000000003 | 0.0000000000000000000003 | Wien 100 fl. | 57.50 | 58.50 |
| | | | | | | | | | Donau-Reg.-Loose 0.0000000000000000000001 fl. | 0.0000000000000000000001 | 0.0000000000000000000001 | Wien 100 fl. | 57.50 | 58.50 |
| | | | | | | | | | Donau-Reg.-Loose 0.00000000000000000000005 fl. | 0.00000000000000000000006 | 0.00000000000000000000006 | Wien 100 fl. | 57.50 | 58.50 |
| | | | | | | | | | Donau-Reg.-Loose 0.00000000000000000000002 fl. | 0.00000000000000000000003 | 0.00000000000000000000003 | Wien 100 fl. | 57.50 | 58.50 |
| | | | | | | | | | Donau-Reg.-Loose 0.00000000000000000000001 fl. | 0.00000000000000000000001 | 0.00000000000000000000001 | Wien 100 fl. | 57.50 | 58.50 |
| | | | | | | | | | Donau-Reg.-Loose 0.000000000000000000000005 fl. | 0.000000000000000000000006 | 0.000000000000000000000006 | Wien 100 fl. | 57.50 | 58.50 |
| | | | | | | | | | Donau-Reg.-Loose 0.000000000000000000000002 fl. | 0.000000000000000000000003 | 0.000000000000000000000003 | Wien 100 fl. | 57.50 | 58.50 |
| | | | | | | | | | Donau-Reg.-Loose 0.000000000000000000000001 fl. | 0.000000000000000000000001 | 0.000000000000000000000001 | Wien 100 fl. | 57.50 | 58.50 |
| | | | | | | | | | Donau-Reg.-Loose 0.0000000000000000000000005 fl. | 0.0000000000000000000000006 | 0.0000000000000000000000006 | Wien 100 fl. | 57.50 | 58.50 |
| | | | | | | | | | Donau-Reg.-Loose 0.0000000000000000000000002 fl. | 0.0000000000000000000000003 | 0.0000000000000000000000003 | Wien 100 fl. | 57.50 | 58.50 |
| | | | | | | | | | Donau-Reg.-Loose 0.0000000000000000000000001 fl. | 0.0000000000000000000000001 | 0.0000000000000000000000001 | Wien 100 fl. | 57.50 | 58.50 |
| | </ | | | | | | | | | | | | | |